

Redaktioneller Teil

Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

196. Auszug aus der Registrande des Vorstandes.

Da der Aufgabenkreis der studentischen Fachschaften in der Hauptsache auf wissenschaftlichem Gebiet liegt und sie Sammelbezüge von Büchern für ihre Angehörigen nur im einzelnen Bedarfsfall durchführen, fallen sie im Gegensatz zu den studentischen Bücherämtern und Astas nicht unter § 12 Ziffer 1 Abs. 2 der buchhändlerischen Verkaufsordnung; sie dürfen vielmehr zum Mengenpreis beliefert werden. Selbstverständliche Voraussetzung ist die Befolgung der in § 12 aufgeführten Bedingungen. Auch muß die Lieferung auf den örtlichen Bedarf beschränkt bleiben und darf nicht Fachschaftsangehörige anderer Universtitäten umfassen.

Zur Wirtschaftslage.

Von Prof. Dr. G. Menz.

[Zum Gedenken Stresemanns — Die allgemeine Wirtschaftslage — Arbeitslosigkeit — Finanzlage — Weltwirtschaftliche Hintergründe — Buchgewerbe und Buchhandel.]

Auch eine Betrachtung der Wirtschaftslage kann an dem Ereignis nicht stillschweigend vorübergehen, das über die letzten Tage seine Schatten geworfen hat. Gerade der Buchhandel hat in diesem Zusammenhang sogar besonderen Anlaß, des Mannes mit einigen Worten zu gedenken, den man vor 8 Tagen zu Grabe tragen mußte: Gustav Stresemann. Zwar auf die politischen Zusammenhänge des durch den Tod erzwungenen Wechsels in der Leitung der deutschen Außenpolitik einzugehen, ist hier nicht der Ort. Aber der deutsche Buchhandel wird und will nicht vergessen, daß der verbliebene deutsche Außenminister stets warmes Interesse gerade für das Buch bewiesen hat, und es darf deshalb gern hier daran erinnert werden, wie tatkräftig er sich wiederholt öffentlich für die Belange eingesetzt hat, die im Buch ihren vornehmsten Träger besitzen. So sei unter vielem anderen namentlich auf jene Kölner Rede hingewiesen, in der Stresemann vor der einseitigen Verherrlichung der Kultur des Vizeps warnte und mahnte, neben der körperlichen Erziehung des Volkes die geistige und seelische nicht zu vergessen, für die das Buch immer noch ein unentbehrliches Werkzeug ist. Auch die größere Beachtung, die in den letzten Jahren die Stellung des deutschen Buches in der Welt und seine Verbreitungsmöglichkeiten im Interesse der Wiederherstellung der deutschen Weltgeltung bei den deutschen Auslandsvertretungen gefunden haben, und die energischere Förderung aller mit dem Buch zusammenhängenden kulturpolitischen Maßnahmen durch das Auswärtige Amt sind sicherlich davon nicht gänzlich unbeeinflusst geblieben, daß der Leiter der deutschen Außenpolitik diesen Dingen mit Verständnis und Interesse gegenüberstand. So hat gerade das deutsche Buch in Gustav Stresemann, der auch persönlich starke bibliophile Neigungen hatte und Besitzer einer stattlichen Bibliothek war, unstreitig mancherlei verloren. Zu wünschen und zu hoffen ist aber, daß die von ihm gewiesenen Pfade auch von seinem Nachfolger nicht wieder verlassen werden und daß die von ihm ausgegangenen Anregungen von dauernder Wirkung bleiben.

Die allgemeine wirtschaftliche Lage der letzten Wochen hat an Unbefriedigtheit und Ernst nichts verloren. Das preußische Ministerium für Handel und Gewerbe faßt sein Urteil in seinem üblichen Monatsbericht dahin zusammen:

Die Wirtschaftslage war in den Produktionsmittelindustrien nicht ungünstig, in den Verbrauchsgüterindustrien weniger befriedigend. Im Handel und Handwerk war die Lage nicht einheitlich; sie befriedigte nur teilweise. Die verhältnismäßig günstige deutsche Ernte vermochte die Lage der Landwirtschaft noch nicht zu bessern; auch konnten die ergriffenen gesetzgeberischen Maßnahmen wegen der günstigen Ernte des Auslandes dieses Ziel noch nicht erreichen. Die Ausfuhr stieg im August um 91 Millionen RM. gegenüber dem Vormonat, der Ausfuhrüberschuß erreichte eine Höhe von 117 Millionen RM. Die ungeklärte innerpolitische Lage, insbesondere die Finanzlage der öffentlichen Hand, beeinflusst den Geldmarkt und drückt zugleich mit den hohen Steuern auf die Entwicklung der Wirtschaft.

Über die Verhältnisse im Einzelhandel insbesondere heißt es ebendort nicht minder pessimistisch:

Die Geschäftslage des Einzelhandels war uneinheitlich, überwiegend aber nicht günstig. Sie entsprach insbesondere nicht den Erwartungen, die man auf eine saisonmäßige Belebung des Herbstgeschäftes gesetzt hatte. Dies gilt insbesondere für den Kleinhandel mit Bekleidungsgegenständen einschließlich Schuhwaren. Die warme Bitterung wirkte sich hier insofern ungünstig aus, als die Käuferschaft mit den Einkäufen überwiegend noch zurückhielt. Auch der Kolonialwaren-Einzelhandel zeigte überwiegend nicht die sonst im September bereits eintretende Geschäftsbelebung, was ebenfalls auf die anhaltende warme Bitterung zurückzuführen sein dürfte. Auch im Drogenhandel ließ der Geschäftsgang im ganzen durchweg zu wünschen übrig. Das gleiche gilt von dem Kleinhandel mit Haus- und Küchengeräten. Auch hier ist der Umsatz im allgemeinen nicht unbedeutend zurückgegangen. Nur zum geringen Teil wird hier über eine etwas gebesserte Geschäftslage berichtet. Das Inkrafttreten der Winterpreise hat zu einem verminderten Absatz im Brennstoffhandel geführt, zumal die Eindeckung für den Winterbedarf im großen Umfang während der vorhergehenden Monate stattgefunden hat. In den meisten Berichten, und zwar in bezug auf fast sämtliche Branchen, wird auf die verhältnismäßig fast allgemeine Zurückhaltung der ländlichen Käufer hingewiesen, die ebenfalls die Geschäftslage des Einzelhandels ungünstig beeinflussen mußte.

Andere, nichtamtliche Berichte, die sich weniger Zurückhaltung aufzuerlegen brauchten, lauten noch ungünstiger. So schreibt die Industrie- und Handelszeitung:

Auch der September brachte keine Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage des Einzelhandels. Zwei Momente sind für diese Tatsache vor allem ausschlaggebend: Die ungewöhnlich warme Bitterung des Septembers und die außerordentliche hohe Arbeitslosigkeit in den meisten Teilen des Reiches.

Die Bitterungslage beeinträchtigte insbesondere den gesamten Einzelhandel mit Bekleidungsgegenständen. Nachdem bereits das Frühjahr unter der Ungunst der Wetterlage stark zu leiden hatte, erscheint nunmehr auch die Herbstsaison, soweit sogenannte Übergangskleidung in Frage kommt, gefährdet. Wie stark diese Dinge auf die Umsatzgestaltung des Einzelhandels einwirken, erwies sich an den wenigen kühlen Tagen dieses Monats, die sofort zu Umsatzsteigerungen führten.

Für den gesamten Einzelhandel aber ist es von entscheidender Bedeutung, daß der Arbeitsmarkt, anscheinend früher als saisonmäßig üblich, eine Abnahme des Beschäftigungsgrades aufweist.